

4. Generation im Kombimodell 1+3 gestartet

Das Kombimodell 1+3 ist eine deutschlandweit einzigartige Zusammenarbeit von IHK, Industriebetrieben und Berufsschule zur Integration junger geflüchteter Menschen in Coburg.



Am Mittwoch, den 11. September startete der vierte Jahrgang im Kombimodell 1+3. Ein herzliches Willkommen allen neuen Teilnehmern an unserer Schule! Die Schüler wurden von der Schulleitung, Vertretern der IHK zu Coburg und unterrichtenden Lehrkräften empfangen und in ihrem Klassenzimmer begrüßt.



Das Kombimodell 1+3 ist eine deutschlandweit einzigartige Zusammenarbeit von IHK, Industriebetrieben und Berufsschule zur Integration junger geflüchteter Menschen in Coburg. Die Idee des Kombimodells basiert auf einer regulären Ausbildung mit Vergütung von Anfang an. Die Ausbildungszeit wird um ein Jahr verlängert und dieses Jahr wird vorgeschaltet, deshalb heißt es 1+... Während dieses vorgeschalteten Jahres findet neben der betrieblichen Ausbildung verstärkt Berufsschulunterricht statt, um sowohl die allgemeinen Deutschkenntnisse als auch die Fachsprache zu verbessern und zu erlernen. Ebenso soll die Basis für technische Inhalte gelegt werden, um den Einstieg in die Regelklasse des folgenden Jahres zu erleichtern.



Im September 2016 begann die erste Klasse des Modells mit Schülern aus Syrien, Afghanistan und dem Irak, die erst etwa sechs Monate in Deutschland waren. Regionale Ausbildungsbetriebe vergaben zu dieser Zeit im Rahmen des Kombimodells Ausbildungsplätze zum Maschinen- und Anlagenführer und zum Industriemechaniker. In den Folgejahren kamen weitere Berufe dazu, wie z.B. Verfahrensmechaniker, Mechatroniker oder Zerspanungsmechaniker. Auch veränderten sich die Vorkenntnisse der Schüler in der deutschen Sprache, sodass Unterrichtsinhalte permanent verändert und angepasst wurden. Im vergangenen Schuljahr schlossen die ersten Maschinen- und Anlagenführer des Kombimodells ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Die 18 Teilnehmer der neuen vierten Generation absolvieren ihre Ausbildung bei acht namhaften Industriebetrieben der Region und sie sind eine Gruppe junger Menschen verschiedenster Nationalitäten mittlerweile mit und ohne Fluchthintergrund. So begrüßen wir erstmals zusätzlich Schüler aus Somalia, Russland, Litauen, Argentinien und Serbien.